

UNIVERSITÄTSZEITUNG

10. FEB 1964

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

7. JAHRGANG, NR. 47

LEIPZIG, 21. NOVEMBER 1963

PREIS 15 PF

Internat „Jenny Marx“ (Seite 4)

Im Interesse eines höheren Niveaus

Universitätszeitung sprach mit Prof. Dr. Albrecht Heinze, Direktor des Instituts für Politische Ökonomie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, über die Eingliederung der ehemaligen Hochschule für Binnenhandel an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Karl-Marx-Universität.

UZ: Herr Professor, welche Erwägungen gingen der Maßnahme, die Hochschule für Binnenhandel aufzulösen und in den Verband der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität einzugliedern, voraus?

Prof. Dr. Heinze: Der prinzipielle Gesichtspunkt dabei war, daß die neue Etappe des aufstrebenden Aufbaus des Sozialismus, in die wir eingetreten sind, höhere Anforderungen auch an die Wirtschaftswissenschaften stellt. Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen ökonomischen Systems und der Verwirklichung des Produktionsprinzips wurde die Veränderung der Ausbildung durch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in der DDR überhaupt beschlossen. So ist vorgesehen, daß alle Kader, die in Betrieben als Ökonomen arbeiten, nicht mehr an Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, sondern an technischen Einrichtungen in der Fachrichtung Industrieökonomik ausgebildet werden. (An unserer Fakultät laufen die Fachrichtungen Industrieökonomik, Arbeitsökonomik und Volkswirtschaftsplanung aus.) Im Zuge der Arbeitsteilung mit der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Leipzig sind die jetzt bestehenden wirtschaftswissenschaftlichen Einrichtungen in der DDR - fiel Leipzig die Aufgabe zu, sich auf Forschung und Ausbildung im Handel zu konzentrieren. Es hätte eine Zersplitterung der Kräfte bedeutet, wenn diese Arbeit in Leipzig an zwei Einrichtungen, der Hochschule für Binnenhandel und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unserer Universität, erfolgt. Aber es kommt ja gerade darauf an, alle Kräfte zugunsten einer noch nutzbringenderen wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung zu konzentrieren.

UZ: Die Auflösung der Hochschule für Binnenhandel und ihre Eingliederung in die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät erfolgte also im Interesse des notwendig gewordenen höheren wissenschaftlichen Niveaus.

Prof. Dr. Heinze: Das ist der wesentliche Gesichtspunkt. Nachdem die Hochschule für Binnenhandel ihre gestellten Aufgaben in weitestmöglicher Weise erfüllt hat, gibt es jetzt durch die Vereinigung der wissenschaftlichen Kräfte der Wifa und der Hochschule für Binnenhandel noch bessere Voraussetzungen,

den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Selbstverständlich bedeutet diese Maßnahme auch eine erhebliche Einsparung von Arbeitskräften und Finanzen.

UZ: Herr Professor, welche Probleme ergeben sich daraus für die Forschungsschwerpunkte und die Ausbildung der Studenten der neuemehr stark erweiterten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät?

Prof. Dr. Heinze: Wie schon kurz erwähnt, wird sich die Ausbildung der Studenten auf den Handel konzentrieren. Natürlich hat das auch Konsequenzen für die Forschungsarbeit der Fakultät.

Folgende Fachrichtungen gibt es nun an der Wifa: Binnenhandel (unterteilt in Produktionsmittel - Handel und Konsumgüter-Handel), die Ausbildung der Lehrer für Marxismus-Leninismus (Politische Ökonomie) und die Ausbildung der Komplementäre (Lehrer halbstaatlicher Betriebe).

Eine sehr wesentliche Aufgabe der Wifa besteht in Zukunft darin, Hochschulabsolventen zu qualifizieren. Schließlich wird die Profilierung auch dadurch bestimmt, daß die Wifa an der ökonomischen Ausbildung auch anderer Fakultäten beteiligt ist.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist mit nunmehr 3967 Studenten nach der Medizinischen die zweitgrößte Fakultät an der Karl-Marx-Universität.

Beratung der Auslandsstudenten

Zu einem Erfahrungsaustausch der besten Auslandsstudenten hatte das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen anlässlich des Weltstudententages in das Kulturzentrum Südwest eingeladen. Gemeinsam mit den ausländischen Studenten diskutierten Vertreter des Staatssekretariats, das Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ und Ester Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, Klaus Höpcke, Projektor Prof. Dr. Möhle sowie die Direktorin des Herder-Instituts Frau Prof. Harig und Dr. Fautz vom Außenministerium freiwillig über Fragen des Studiums in unserer Republik und über Maßnahmen zu noch besseren Studienleistungen. (Lesen Sie bitte auch: Internationale Studentenkampfwache, Seite 2.)



Bei einem Praktikum an Destillationsapparaten im Institut für Organische Chemie traf unser Fotograf die Studenten Dieke, Merkel und Krichung aus der Gruppe I des 3. Studienjahres. Foto: HF85

Kurs auf das 1. klinische Semester

Studentenforum zur Veränderung der Medizinausbildung / Durch Gruppenausbildung stärker an die Praxis herantühren

Über 600 Studenten nahmen am vergangenen Mittwoch an einem Studentenforum zum Stand der medizinischen Studienreform teil. Durch die Anwesenheit prominenter Vertreter des Gesundheitswesens und anderer medizinischer Hochschulinrichtungen der DDR wurde dokumentiert, daß die Studienreform zur zentralen Aufgabe aller am Medizinstudium Beteiligten geworden ist.

Im Präsidium hatten zur Beantwortung der Fragen Platz genommen: Dr. Gehring, Stellvertreter des Ministers für Gesundheitswesen, Obermedizinalrat Dr. Oerter vom Ministerium für Gesundheitswesen, Mitglied des ZK der SED, Dr. Schüler, Leiter der Abteilung Medizin beim Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Dr. Ehmann, von der Abteilung Gesundheitspolitik beim ZK der SED, Oberarzt Dr. Neubert, von der

Ersten Medizinischen Klinik der Charité Berlin, Dr. Schönlebe, Stellvertreter des Bezirksarztes, Prof. Dr. Merrem, Prof. Dr. Ries und Prof. Dr. Beier. Anwesend waren weiterhin Studentinnen aus Berlin, Rostock, Erfurt, Halle und Greifswald.

Oberarzt Dr. Neubert, Berlin, berichtete in seinen einleitenden Worten von den Erfahrungen der Charité in der Ausbildung der klinischen Semester nach dem neuen Studienplan. Da die Charité bereits seit einem Jahr den ab Frühjahrsemester 1964 für alle medizinischen Fakultäten verbindlichen Ausbildungsplan anwendet, konnte Oberarzt Dr. Neubert dem Auditorium wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Besonders interessant waren seine Ausführungen zur Problematik der Gruppenausbildung.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Bedeutendes Studentenkolloquium

Ein Kolloquium zu Fragen der soziologischen Forschung fand am Mittwoch der vergangenen Woche im Rahmen der 1. Zentralen Leistungsschau der Studenten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR statt. Der Einladung der Veranstalter, Studenten der Forschungsgruppe Soziologie des Philosophischen Instituts der Karl-Marx-Universität, waren neben zwei Studentengruppen aus Berlin und einer Gruppe aus Jena auch eine Reihe namhafter Gäste gefolgt, unter ihnen Prof. Grigorjew von der Baumann-Hochschule in Moskau, der gegenwärtig in der DDR weilt, Prof. Dr. Schulz und Prof. Dr. Gentszen von unserer Universität sowie Dr. Taubert vom Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen vor allem methodische Probleme der soziologischen Forschung wie z. B. der Wert der schriftlichen Befragungen, der Auswertung von Statistiken, der teilnehmenden Beobachtung (bei der der Soziologe am Arbeitsprozess teilnimmt) und des Interviews. Großen Raum nahm außerdem die Frage ein, welche Bedeutung der Vertragsforschung künftig bei der Lösung von Forschungsaufgaben durch Studenten zukommt. Die Mehrheit der Kolloquiumsteilnehmer sprach sich für feste Verträge zwischen den Betrieben und Forschungsinstituten aus und begrüßte das Vorhaben des Philosophischen Instituts unserer Universität, in nächster Zeit einen solchen Vertrag über soziologische Forschung mit der VVB Mineralöle abzuschließen.

An unsere Leser!

Da auf Grund des Feiertages am 29. November der Umbruch unserer Zeitung bereits einen Tag früher erfolgen mußte, erscheint die „Universitätszeitung“ in dieser Woche nur in einem Umfang von vier Seiten.

Haus Leipzig

Ist am 27. November Treffpunkt der Leser der „Universitätszeitung“ zu ihrem

UZ-Pressesfest

Nach einem kleinen Programm des Louis-Fürnberg-Ensembles spielt die Kapelle Willy Noack zum Tanz und erfreuen uns Ruth Brandin und Steffen Reuter mit ihren Schlagern. Die Conference des Abends spricht Rolf Ortman. Wer noch keine Eintrittskarte besitzt, wende sich an seine SED-Grundorganisation, wo sie für 3,10 DM zu erhalten ist.

II. Universitätsfestspiele 1963 — alle sind dabei!

Studenten! Angehörige des Lehrkörpers! Arbeiter und Angestellte der Karl-Marx-Universität!

Sie alle sind aufgerufen, die II. Universitätsfestspiele durch Ihre Beiträge zu bereichern.

Wenn Sie sich talentvoll auf dem Gebiet des bildnerischen Volksschaffens oder der Fotografie betätigen und mit Ihren besten Werken in der „Zentralen Ausstellung der Karl-Marx-Universität“ vertreten sein wollen, so melden Sie Ihre Teilnahme bitte bis zum 28. November an die Abteilung Kunstszene des Pädagogischen Instituts und reichen bis zum 30. November Ihre Arbeiten dorthin ein.

Wenn Sie als Sänger, Sprecher, Instrumentalist, Pantomime, Schlagerinterpret, Tänzer oder auf anderen Gebieten an der Veranstaltung „Talent im Rampenlicht“ am 7. Dezember im Klubhaus „Kalinin“ mitwirken möchten, so teilen Sie dies bitte

bis zum 30. November dem „Kulturzentrum der Karl-Marx-Universität“ im Rektorat, Leipzig C 1, Ritterstraße 26, mit.

Wenn Sie sich insbesondere für die lebendige Sprachpflege, für die Interpretation der Dichtung interessieren, wenn Sie mit anderen Rezipienten unserer Universität beim „Fest der deutschen Sprache“ um die beste Interpretation wetteifern wollen, so kündigen Sie bitte dem Institut für Deutsche Literaturgeschichte bis zum 30. November Ihre Mitwirkung an.

Unser Ruf geht an alle, die künstlerisch-schöpferisch tätig sind: Senden Sie Ihren Beitrag - neue Lyrik, Prosa, Lieder, Chansons, Instrumentalkompositionen, bildnerische Werke und andere Arbeiten auf allen künstlerischen Gebieten - für den Wettbewerb um den „Preis der Karl-Marx-Universität“ (siehe UZ vom 11. April 1963) bis zum 1. Dezember an das „Kulturzentrum der Karl-Marx-Universität“!

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte der Rektor:

Herrn Prof. Dr. phil. Wolfgang Rödel zum Direktor des Instituts für Literarische Publizistik und Stilistik an der Fakultät für Journalistik;

Herrn Prof. Dr. theol. Kurt Wiesner zum Direktor des Instituts für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät.

Herrn Dr. phil. Karlheinz Kanneberger rückwirkend ab 1. August 1963 an das

Franz-Mehring-Institut und beauftragte ihn mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Dialektischer Materialismus;

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief

Herrn Prof. Dr. med. habil. Kurt Seidel, bisher Professor mit Lehrauftrag an der Karl-Marx-Universität, mit Wirkung vom 15. Oktober 1963 an die Medizinische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ernannte ihn zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Innere Medizin unter besonderer Berücksichtigung der Rheumatologie.